

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zugangsbefreiung
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gründungsnummer
Nr. 92.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 132.

Freitag, 9. Juni 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaiserl. Postamtes vierjährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 40 mm breite Grundzeile 7 Silben) 20 Pf., Oktapreis 15 Pf.; gelbdruckter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachdruckungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Der Lächler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Verordnung über die Fleischverorgung der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung während der Erntezeit.

Die Landesfleischstelle hat die Kommunalverbände ermächtigt, den in der Landwirtschaft tätigen Personen während der Erntezeit, höchstens jedoch auf die Dauer von 6 Wochen, neben ihrem allgemeinen Fleischbezugsrechte eine Fleischzulage zu bewilligen, die im Durchschnitt 250 g Fleisch mit Knochen auf den Kopf und die Woche nicht übersteigen darf. Die Kommunalverbände haben nähere Bestimmungen darüber zu treffen, in welcher Weise die Gewährung der Zulage zu beantragen ist, sowie in welcher Höhe und für welche Zeit sie erteilt werden kann.

Dresden, den 5. Juni 1916.

Ministerium des Innern.

844a II B III
2778

Die Herren Fleischer wollen bis spätestens

Mittwoch, den 14. Juni 1916, vormittags

den von der für ihren Wohnort zuständigen Gemeindebehörde (Stadt- oder Gemeindevorstand) beschleunigten Abschluß der von ihnen anzulegenden Kundenlisten A und B (Gesamtzahl der Personen, für die die Anmeldung erfolgt ist, angemeldete Fleischmenge und Rohfettmenge) hierher einreichen.

Großenhain, am 9. Juni 1916.

864 a P II.

Der Kommunalverband.

Unter beurlaubten Militärpersonen und Besuchsfremden, die länger als 4 Tage Aufenthalt im Bezirk nehmen, nach den Bestimmungen der Bekanntmachung über die Regelung des Kleinverkaufs von Fleisch vom 2. Juni laufenden Jahres den Bezug von Fleisch zu ermöglichen, wird folgendes angeordnet:

Urlauber und Besuchsfremde erhalten von der Gemeindebehörde auf Antrag einen Zusatzfleischbezugsausweis, aus dem der Name des Betreffenden, die Zahl der Personen und die Zeitdauer des Aufenthaltes im Orte hervorgeht. Er erhält dieselbe Nummer wie der Ausweis des Haushaltes, in dem der Inhaber Aufenthalt nimmt. Dieser Zusatzausweis ist von dem Haushaltungsvorstand bei dem in Frage kommenden Fleischer mit abzugeben und der auf die Zeit des Aufenthaltes entfallende Betrag an Fleisch usw. anzumelden. Trifft der Urlauber pp. erst nach dem für die Anmeldung vorgeschriebenen Tage im Orte ein, so kann die Menge später noch angemeldet werden. Die Fleischer haben solche Anmeldungen auch an anderen als den festgesetzten Tagen entgegenzunehmen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 9. Juni 1916.

Die Sächsische-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird, soweit der ihr zur Verfügung stehende Mannschaftebestand es zuläßt, auch in diesem Jahre zu Pfingsten wieder eine Anzahl Sonderfahrten auf der Elbstrecke oberhalb und unterhalb Dresden ausführen lassen.

In Konserthallen auf den Personenampfern der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird sich am 1. und 2. Feiertag nachmittags ab Riesa wieder Gelegenheit bieten, auch auf der Rückfahrt am Abend wird die Artillerie-Kapelle konzertieren. Der Wert auf einen guten Platz auf dem Dampfer liegt, möge sich rechtzeitig an der Dampfschiffhalle Fahrkarten lösen. Eventuell können die Fahrpreise auch schon tags zuvor gelöst werden.

Im Anschluß an die von den stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX erlassene Verfügung zur Einschränkung des Fahrverkehrs wird besonders darauf hingewiesen, daß Veranlassungsfahrten (Spazierfahrten und Ausflüge), insbesondere auch während der Pfingstfeiertage, unstatthaft und strafbar sind.

Die Landesfleischstelle hat die Kommunalverbände ermächtigt, den in der Landwirtschaft tätigen Personen während der Erntezeit, höchstens jedoch auf die Dauer von 6 Wochen, neben ihrem allgemeinen Fleischbezugsrechte eine Fleischzulage zu bewilligen, die im Durchschnitt 250 Gramm Fleisch mit Knochen auf den Kopf und die Woche nicht übersteigen darf. Die Kommunalverbände haben nähere Bestimmungen darüber zu treffen, in welcher Weise die Gewährung der Zulage zu beantragen ist, sowie in welcher Höhe und für welche Zeit sie erteilt werden kann.

Wichtig ist die Ansicht verbreitet, daß die in Sachen gültigen Reisbrotmarken — das sind außer den sächsischen zuerst die Reichsmarken (Wartmarken) Bayerns, Württembergs, Badens, Elsaß-Lothringens und des preussischen Regierungsbezirks Sigmaringen — nur in Ost- und Schanowitzer Kreisen verwendet werden können. Diese Annahme ist unzutreffend. Die genannten Brotmarken berechtigen vielmehr auch zum Bezuge von Brot bei Bäckern; der Inhaber solcher Marken ist daher, um Brot zu erhalten, nicht genötigt, eine Gastwirtschaft aufzusuchen, sondern kann gegen Abgabe der entsprechenden Anzahl von Marken auch in Bäckereien Brotwaren kaufen. Die Bäder sind zur Annahme der Reisbrotmarken verpflichtet.

Es scheint angezogen, Säuglings- und Erfinder auf das Bekleben der sogenannten „Kriegsfristen“ hinzuweisen. Sowohl Deutschland selbst als auch die verbündeten, neutralen und feindlichen Staaten haben Ausnahmegestimmungen erlassen, welche die Fristen, bis zu denen Taxzahlungen, Schenkenerneuerungen, Ausübungsnachweise usw. vorzunehmen sind, um eine teils schon bestimmte und teils noch der Bestimmung vorbehaltsweise Dauer verlängern. In einzelnen Ländern erstreckt sich diese Verlängerung auch auf die Prioritätsstermine. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, das ist wichtig zu betonen, haben sich dieser Rücksichtnahme aber noch nicht angeschlossen. (Mitgeteilt vom Patentbureau Preger, Dresden.)

Das Kriegsernährungsamt weist auf folgendes hin: Die Pfingsttage werden bei günstiger Witterung in diesem Jahre einen besonders großen Ausflugsverkehr mit sich bringen. Den Ausflüglern ist die Pfingstherholung und den Gastwirten die Einnahme in dieser schweren Zeit wohl zu

gönnen. Erstere müssen aber ernstlich darauf hingewiesen werden, daß bei den bestehenden Grundbesitzen für die Verteilung der Lebensmittel auf die Versorgung größerer Ausflugsgruppen aus dem an Orte vorhandenen Lebensmittel nicht zu rechnen ist. Den Ausflüglern werden zwar zur Versorgung von Nahrungsmitteln die nötigen Lebensmittel besonders zugewiesen werden, auf den Massen-Ausflugsverkehr kann diese Maßregel aber, ohne die anfallende Bevölkerung, insbesondere die schwer arbeitenden Personen zu schädigen, unmöglich ausgedehnt werden. Jeder Ausflügler wird deshalb auf tun, sich die Nahrungsmittel aus dem Heimatsort mitzubringen. Die Gastwirte werden sich darauf einrichten müssen, gegen Ablieferung der entsprechenden Mengen die Speisen bezustellen und zu liefern. Die Regelung der Verzehrer wird bei beiderseitigem guten Willen keine Schwierigkeiten bieten.

In Leipzig tagte der sächsische Handelskammertag, auf dem sämtliche fünf sächsische Handelskammern vertreten waren. Derselbe hatte über zwei wichtige Gegenstände, nämlich über die „Errichtung eines wirtschaftlichen Generalstabes“ und über „Die Behandlung der Forderungen an das feindliche Ausland“, zu beschließen. Hierzu wurden folgende Entschlüsse angenommen: 1. Der sächsische Handelskammertag ersucht zur Sicherung der jederseits wirtschaftlichen Kriegsbereitschaft des Deutschen Reichs die Schaffung einer selbständigen mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteten Reichsstelle (wirtschaftlicher Generalstab, Reichsamt für Kriegswirtschaft oder dergl.) für erforderlich. In den Aufgaben dieser neuen, unter die unmittelbare Aufsicht des Reichstanzlers zu stellenden Reichsbehörde haben insbesondere zu gehören: die Zusammenfassung aller Maßnahmen zur unbedingten Sicherstellung sämtlicher kriegswirtschaftlichen Bedürfnisse der Militärverwaltung; die Gewährleistung der Deckung aller Lebensbedürfnisse der gesamten Bevölkerung; die kriegsmäßige Bekämpfung des Geld- und Kreditwesens; die Feststellung besonderer, durch den Kriegszustand bedingter Ausnahme-Rechtsbestimmungen; die Regelung der Verkehrsverhältnisse Hand in Hand mit der Militärverwaltung für die Zivilbedürfnisse während einer Mobilisierung; die kriegsmäßige Umorganisation der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion sowie des gesamten Handels; die Rückführung der durch den Kriegszustand bedingten wirtschaftlichen Maßnahmen in die Friedenswirtschaft. Bei der Lösung dieser Aufgaben ist auch die Mitwirkung von Handel und Industrie durch die amtlichen Handelsvertretungen und deren Gesamtvertretung, den Deutschen Handelstag vorzuziehen, und zwar sowohl durch unmittelbare Beteiligung dieser Körperschaften an gewissen Einzelarbeiten der neuen Reichsstelle als auch durch Einräumung des Vorschlagsrechts für die aus Handel und Industrie zur Mitwirkung an dieser Stelle zu wählenden Vertreter. 2. In Anbetracht des großen Interesses der sächsischen Ausflüglere an einer Feststellung der deutschen Forderungen an das feindliche Ausland beschließt der sächsische Handelskammertag an die Sächsische Staatsregierung das Ersuchen zu richten, gegenüber der noch immer ausstehenden Entscheidung der Reichsregierung erneut beim Bundesrat mit allem Nachdruck für den beschleunigten Erlass eines Reichsgesetzes über die Anmeldung der deutschen Geschäftsaufgaben und sonstigen Vermögenswerte im feindlichen Ausland einzutreten. Der sächsische Handelskammertag beschließt weiter, sich mit einer Anzahl außeramtlicher Handelskammern in Verbindung zu setzen, damit diese ihre Landesregierungen zu einem gleichen Vorhaben veranlassen.

Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer sind die Ausweise an die Gemeindebehörde zurückzugeben und von dieser zu vernichten. Für Urlauber und Besuchsfremde, die nicht länger als 4 Tage Aufenthalt nehmen, kann der Bezug von Fleisch nicht erteilt werden.

F II.

Der Kommunalverband.

Städtischer Verkauf von Gefrierfleisch (Minderfleisch).

Sonnabend, den 10. Juni 1916

von vormittags 7 Uhr ab

gelangt in den städtischen Fleischereigebäuden ein Posten Gefrierfleisch (Minderfleisch) zum Preise von 2 Mk. 45 Pf. für das Pfund zum Verkauf.

Die Abgabe des Gefrierfleischs darf nur an Riesaer und Promnitzer Einwohnern gegen Vorlegung der Brotausweis-Karte der Stadt Riesa bzw. der Gemeinde Promnitz erfolgen.

Es darf für eine Person nicht mehr als 1/4 Pfund, jedoch zusammen zu einem Haushalt nicht mehr als 2 Pfund, abgegeben werden.

Der Verkäufer ist verpflichtet, die Abgabe auf der Rückseite der Brotausweis-Karte durch Ausschneiden des Zeichens „G 4“ mit Kante oder Untertaste zu bewirken. Auf eine Brotausweis-Karte, die bereits das Zeichen „G 4“ trägt, darf Gefrierfleisch nicht abgegeben werden. Der Verkäufer hat vor der Abgabe genau zu prüfen, ob die vorgelegte Brotausweis-Karte schon mit diesem Zeichen versehen ist.

Der Rat der Stadt Riesa, den 9. Juni 1916.

Der Rat der Stadt Riesa.

Gottesdienstbeginn in Weida.

Die Stunde des sonntäglichen Gottesdienstes wird hiermit vom 1. Pfingstfeiertag an auf 8 Uhr auf 9 Uhr vormittags festgesetzt.

Weida, am 7. Juni 1916.

Der Kirchenverband.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend von vormittags 9 Uhr an Verkauf von Rind- und Schweinefleisch pro 1/2 kg 1 Mark an Markeninhaber von 1—600.

Riesa, am 9. Juni 1916.

Die Direktion des Rdt. Schlachthofes.

Streßla, Unteroffizier Karl Tränker, Inf.-Reg. 107, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Silber.

Dresden. Erstellend Ungner hat sein Schloss Albrechtsberg bei Dresden an der Elbe der Stadt Dresden und sein Schloss Tarasp in der Schweiz dem König Friedrich August von Sachsen vermacht. Zahlreich sind die Vermächtnisse und Stiftungen; die höchste Summe hat die Stadt Dresden erreicht. — Gestern nachmittags 4 Uhr faßte im engsten Kreis im Schloss Albrechtsberg die Einsegnung der Leiche statt. Die Zentrale für Jugendfürsorge in Dresden veranstaltete am 28. Juni für ganz Sachsen eine Kriegstagung, in der u. a. folgende Gegenstände zur Beratung kamen: 1. Der Krieg und die Ernährung der Jugend, vor allem der Kinder; 2. Der Krieg und die erwerbsfähige Jugend; 3. Der Krieg und der Schuld in Wort und Bild; Der Krieg und das sittliche Verhalten der Jugend.

Chemnitz. Sie hat auch ihre Schatten, die sonst so schnell beliebt gewordene Sommerzeit. Reichte da dieser Tage an einem heißen Morgen ein Föhnwind der Elektrizität in Chemnitz der Schaffnerin einen Stimmkartchen zum Wechseln. Die zu so früher Zeit aus dem Bett vertriebene elektrische Knipserin war aber anscheinend noch nicht ganz erwacht, denn statt Geld herauszugeben, durchlöchernte sie den Stimmkartchen mit der Zange.

Hainichen. In dem Hause des Zigarrenfabrikanten Dehne wurde in zwei Stuben durch eine Gasexplosion viel Sachschaden angerichtet und einige Personen leicht verletzt. Oederan. Die Wäldermeisterbesetzung H. in Altröbden, deren Mann zum Heeresdienst einberufen war, hatte Ursache, die Geburt eines Kindes zu verheimlichen. Sie verstaubte, das Kind zunächst in einem Ofen zu verbrennen und was es schließlich in die Jauchengrube. Das kleine Opfer hat nach der Geburt gelobt. Frau H. wurde verhaftet.

Merane. Im Hause Breitestraße 27 fand Donnerstag früh 3 Uhr eine schwere Gasexplosion statt, wobei die dort wohnende Frau Sch., die in selbstmörderischer Absicht die Gähne der Gasleitung geöffnet hatte, lebensgefährliche Verbrennungen am ganzen Körper erlitt. Ein gleichzeitig ausgebrochener Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht. — Eine merkwürdige Himmelercheinung wurde Dienstag nacht, kurz nach 1 Uhr, im benachbarten Waldschaffen beobachtet. Um diese Zeit nahm man am westlichen Himmel eine Lichterscheinung wahr, die anfangs Sternengröße hatte, sich bald darauf fast zu Mondgröße ausbreitete und dann unter Flammen-Ausstrahlung erlosch.

Oberwiesenthal. In Böhmisch-Wiesenthal ist das Anwesen des im Felde stehenden Besitzers Rudolf Göbeler abgebrannt. Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Leipzig. Eine außergewöhnliche Brotzulage hat sich ein Speichube in Leipzig-Gohlis zu verschaffen gemocht. Während der Fahrt eines Brotwagens sich in einer Gastwirtschaft in der Lothringer Straße etwas zu essen kaufte, benutzte ein Unbekannter die günstige Gelegenheit, mit dem aufschüttelnden Wagen einige Strahlen weiterzuführen, ihn zu erbrechen und Brote im Gesamtgewicht von 100 Pfund fortzuschleppen. Als die Polizei schließlich auf den herrenlosen Wagen aufmerksam wurde, enthielt er noch 50 Brote, die der Speichube noch nicht hatte fortgeschaffen können.

Die gütig. Die Aussichten der Riesauer Gutsbesitzer sind infolge des seit Sonnabend eingetretenen Regenwetters zurzeit sehr erhellend. Die vorjährige Ernte hatte stark unter der Trockenheit gelitten, die gerade zurzeit des eigentlichen Wachstums der Pflanzen Monate lang anhielt.

Das Jahr hat zwar den März ... Die Ostfront an der südlichen Front. Kriegspressequartier 8. Juni 1916. Die große Angriffsschlacht, die die Russen den Österreichisch-ungarischen Truppen zwischen dem Stör-Arnie bei ...

Die Ostfront an der südlichen Front. Kriegspressequartier 8. Juni 1916. Die große Angriffsschlacht, die die Russen den Österreichisch-ungarischen Truppen zwischen dem Stör-Arnie bei ...

Die Ostfront an der südlichen Front. Kriegspressequartier 8. Juni 1916. Die große Angriffsschlacht, die die Russen den Österreichisch-ungarischen Truppen zwischen dem Stör-Arnie bei ...

Die Ostfront an der südlichen Front. Kriegspressequartier 8. Juni 1916. Die große Angriffsschlacht, die die Russen den Österreichisch-ungarischen Truppen zwischen dem Stör-Arnie bei ...

Die Ostfront an der südlichen Front. Kriegspressequartier 8. Juni 1916. Die große Angriffsschlacht, die die Russen den Österreichisch-ungarischen Truppen zwischen dem Stör-Arnie bei ...

Die Ostfront an der südlichen Front. Kriegspressequartier 8. Juni 1916. Die große Angriffsschlacht, die die Russen den Österreichisch-ungarischen Truppen zwischen dem Stör-Arnie bei ...

Die Ostfront an der südlichen Front. Kriegspressequartier 8. Juni 1916. Die große Angriffsschlacht, die die Russen den Österreichisch-ungarischen Truppen zwischen dem Stör-Arnie bei ...

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Juni 1916. Westlicher Kriegshauptplatz.

Unsere Artillerie brachte bei Orlon (südwestlich von Peronne) feindliche Munitionslager zur Entzündung, sie beschloß feindliche Lager und Truppenkonzentration am Bahnhofs Sulpes (in der Champagne) und hatte auf dem westlichen Maasufer sichtlich gute Erfolge gegen französische Batterien, sowie gegen Infanterie und Kraftwagenkolonnen. Rechts der Maas schreitet der Kampf für uns günstig fort. Feindliche, mit starken Kräften geführte Gegenangriffe am Höhepunkt von Thianmont und zwischen Chapireval und der Feste von Vaubert wurden unter schwerer feindlicher Einbuße zusammengebrochen. In den Vogesen, östlich von St. Die, gelang es durch Minensprengungen, ausgedehnte Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.

Ostlicher und Balkan-Kriegshauptplatz. Bei den deutschen Truppen keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Eräumt weiter. Da summt es wieder und summt und singt: Kopfstachel springt der Funke auf, nimmt im Wagen den Oher an das Ohr und horcht. Und seine Blige spannen sich, der Weisheit bucht eifertig über das dunkelrote Papier, Buchstabe reiht sich an Buchstaben und der Funke lacht, lacht so als ein reiches lüchliches, schwebendes Wesen, als wolle er sagen: „So ist's recht, das „gahn“ ist „Gah“, aber er sagt's nicht, er schreibt, schreibt, schreibt.“

„Ein Sieg!“, rief er, „ein Sieg über die Engländer“, und wirft das weiße Blatt auf den Tisch. Und vier Köpfe drängen sich neugierig über den Bericht und die Augen glänzen und endlich läßt sich der Mann: „Junge, Junge, haben die Engländer gekriegt!“

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 9. Juni 1916.

Zur See Schlacht am Skagerrak.
Berlin. Auf ihren Glückwunsch zum Seesiege antwortete der Kaiser der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimaringen in einem Danktelegramm: „Ein tief bewegt in stolzer Freude, daß Meine Schöpfung, die Mein Lebenwerk gewesen ist, sich mit Gottes Hilfe als eine so scharfe gute Waffe bewährt hat. Die deutsche junge Flotte hat den Stempel von der Unzerstörbarkeit der britischen Seemacht herabgemindert. Gott helfe so weiter.“

Englischer Druck auf Griechenland.
London. (Neuer). Das Auswärtige Amt teilt mit: Die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Frage, die sich aus der Liebergabe griechischen Gebietes an die bulgarischen Truppen ergeben hat, veranlaßt die britische Regierung gewisse Vorkehrungsmassnahmen zu treffen bezüglich der Kohlenausfuhr und der griechischen Schifffahrt in britischen Häfen, um zu verhindern, daß Vorräte den Feind erreichen. Die Alliierten beraten, über eine einschränkende Bestimmung für griechische Häfen.

begonnen. Bei stärkerem Einsehen habe man auch bereits die künftigen Absichten der Parteien für die verheißene Neuorientierung zu erkennen vermocht. — Die Germania schreibt: Das wichtigste Ereignis während der Staatsberatung seien zwei Reden des Reichstanzlers und die sich daran anschließenden Ausführungen der Vertreter der Reichstagsparteien gewesen, die ein Bekenntnis zu dem unerwartetermaßen Vertrauen auf den Sieg unserer gerechten Sache bildeten.

Berichtigung einer französischen Behauptung.
Berlin. (Amtlich.) Der Honorer Funkpruch vom 13. Mai enthält folgende Auslassung: „Die Ausbeutung Polens. Der Kampf beweist zahlenmäßig, welche fürchterlichen Lasten Deutschland Polen auferlegt hat. Deutschland hat aus den besetzten Teilen Polens, die annähernd zwei Drittel des Landes umfassen, 15 Millionen Rubel monatlich herausgezogen. Im Jahre 1912 hat das russische Reich aus ganz Polen 15 Millionen gezogen. Wenn die deutsche Regierung, sagt das Journal, auf diese Weise die Polen ausbeuten will, so geschieht es, weil sie das Land erschöpfen will, bevor sie gezwungen wird, auf seine Bezeichnung zu verzichten.“

Die Erkrankung des Königs von Italien.
Berlin. In der „Kronzeitung“ wird von dem Bericht Roths genommen, König Viktor Emanuel sei in erkranktem Zustande mittels Automobils in Rom eingetroffen.

Aus der italienischen Kammer.
Rom. In der getriggen Kammer Sitzung schlug der republikanische Abgeordnete Chiola vor, die Debatte über den Etat des Innern zu unterbrechen, um der Regierung Gelegenheit zu geben, in der ihr beliebigen Form die erforderlichen Mittelteilungen über die militärische Lage sowie über die zur Sicherung des Sieges getroffenen Massnahmen zu machen. Der offizielle Sozialist Modigliani schloß sich, abgesehen von einem anderen Standpunkte ausgehend, dem Vorschlag Chiolas an. Der reformistische Sozialist Bissolati bemerkte, daß die Regierung der Kammer über die militärische Lage nicht viel mehr sagen könne, als was die amtlichen Heeresberichte dem Lande bekanntgegeben hätten.

Die neue Deise gegen die Deutschen in England.
Rotterdam. Der Rotterdamse Courant meldet aus London, daß die Norddeutschen Halbmondsblätter mit einer Deise gegen die noch nicht internierten Deutschen und gegen die naturalisierten Deutschen begonnen haben, und daß sie verlangen, daß alle zusammen interniert werden sollen. Diese Blätter glauben nämlich, daß der Untergang des Kreuzers Danneberg auf Spionage zurückzuführen sei. Daily Chronicle wendet sich in einem Artikel gegen die Unvernunft, die in dieser Annahme liegt. Die englischen Kreuzer, schreibt das Blatt, durckkreuzen unaufhörlich die See und die deutschen Unterseeboote sind stets darauf aus, sie in den Grund zu baden. Daß sie es so selten tun, geschieht einfach, weil sie es nicht tun können. Die Vorstellung, daß sie sich ihre Opfer aussuchen, und daß sie Kriegsschiffe nur dann torpedieren, wenn ein Spion sie darauf aufmerksam gemacht hat, daß Kitzner an Bord ist, beweist eine ungewöhnliche Unkenntnis des Seetrieges.

Englischer Druck auf Griechenland.
London. (Neuer). Das Auswärtige Amt teilt mit: Die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Frage, die sich aus der Liebergabe griechischen Gebietes an die bulgarischen Truppen ergeben hat, veranlaßt die britische Regierung gewisse Vorkehrungsmassnahmen zu treffen bezüglich der Kohlenausfuhr und der griechischen Schifffahrt in britischen Häfen, um zu verhindern, daß Vorräte den Feind erreichen. Die Alliierten beraten, über eine einschränkende Bestimmung für griechische Häfen.

Ein Gefecht vor der kanarischen Küste.

Bräse. Gestern Morgen fand vor der kanarischen Küste ein Artilleriegefecht auf See zwischen deutschen Vorpostenbooten und feindlichen Monitoren und Kreuzern statt.

Die Wirkung des deutschen Granatwerfers in der Seeschlacht.

Amsterdam. Ein Bericht des Daily Telegraph gibt an, daß die große Flotte gehörige „Lion“-Klasse an der Nordsee Schlacht teilnahm und führt aus, daß alle größten zusammengekauften Schiffsverluste, nämlich von „Queen Mary“, „Invincible“, „Indefatigable“ und „Warrior“, im feindlichen Granatwerfer erfolgten.

Der amtliche französische Bericht.

Paris. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: In den Argonnen brachten die Deutschen an der Höhe 288 bei Hautchevaux eine Mine zur Explosion, ohne Schaden anzurichten.

Die Allierten und der Frieden.

Paris. Dr. Kupper schreibt im „Standard“: Es ist in jeder Beziehung verständlich, daß die Allierten sich kränken, um über den Frieden zu verhandeln, solange es nicht gelungen ist, dem Langgewinn der Zentralmächte auch ein befehltes Gebiet von Bedeutung gegenüberzustellen.

Amerikanische Sanitätsbehörden in Rußland.

London. Die „New York Herald“ meldet: Der amerikanische Vorkommandant in Wien Venkisch brachte dem Minister des Kaiserlichen Sanitätsbüros in Rußland, daß die Sanitätsbehörden in Rußland mit dem russischen Sanitätsbüro verhandelt haben.

Die Blockade der griechischen Häfen.

London. (Reuter.) „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki: Die griechischen Häfen, die auf dem Wege nach den griechischen Häfen angetroffen werden, werden nach Malta oder nach französischen Mittelmeerhäfen geschickt.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Die Times meldet aus Athen: Die dortigen Blätter berichten, daß die britischen Kriegsschiffe, die bei Salona angetroffen wurden, den griechischen Schiffen vorzogen.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Ein diesiges Blatt meldet aus London, daß 10 griechische Schiffe in englischen Häfen die Befreiung von Dampferblockade verweigert wurde.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: Im oberen Teil des Gebiets der Alpengruppen die Befreiung des Ostgebirges auf die Höhe Gansel (3100 Meter), Gansel (3042 Meter), Ortler (3550 Meter) und auf die Hochalpe (3330 Meter) aus.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Amsterdam. Der amtliche Kriegsbericht vom 8. Juni lautet: In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Limy und dem Kanal von La Barce, wo sechs Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis explodierten.

Kunst und Wissenschaft.

Der Hamburger Dichter Gorch Fock, bekannt durch sein vorzügliches Buch „Seefahrt ist Tod“ und seine schlagenden plattdeutschen Novellen und Gedichte, gebar zur Befreiung des Kreuzers „Wiesbaden“, der in der Seeschlacht von Skagen verlorengegangen ist.

Der neuentdeckte Selbstbildnis Dürers. Im letzten Heft des „Repertoriums für Kunstwissenschaft“ wird ein bisher völlig unbekanntes Selbstbildnis Dürers vorgelegt.

Wasserläufe.

Table with columns: Name, Höhe, Länge, etc. for various waterways.

Wettervorhersage für den 10. Juni 1916: Reich heiter, wärmer, trocken.

Verbot.

Verbot des unbesetzten Betretens der Felder, Wiesen, Gärten, Buchen und Wirtschaftswälder der Gutsbesitzer, sowie das freie Umherlaufen der Hunde in der Gutsbesitzer.

Zahle für Schlacht-Pferde.

Zahle für Schlacht-Pferde. Ist sehr hohen Preis. Otto Wundermann, Hofschlächter, Bielefeld. Telefon 278.

Schlachtpferde.

Schlachtpferde. und verunglückte Kauf zu höchsten Preisen. Albert Weidhorn, Gröbba, Tel. Bielefeld 688.

Wagda, aber nicht Besondere ereignete sich. Und Wagda Bergen dachte an den schlanken Artilleristen und an seinen tiefen, aufleuchtenden Blick.

Aber die Rosen waren doch nicht von ihm, er hatte ja eine hübsche vornehme Frau. Wagda zog langsam die Krone aus dem Jockel und warf sie nachlässig zu Boden.

Dabei nahm Wagda die Rosen vom Tisch und trug sie zu Frau Großmann, der Pensionistin, hinüber. „Ich bringe Ihnen den Strauß heute schon, liebe Frau Großmann“, begann sie, „und sollte ich noch mehr von diesen Blumen erhalten, geben Sie Ihnen sofort zur Verfügung, mich löst der harte Verdruß.“

Frau Großmann war eine kleine, untere Frau, die sich immer in Schwarz kleidete, seit ihr einziges Schönlings geordnet, was, nebenbei gesagt, ungefähr dreißig Jahre her sein mochte.

„Ich danke Ihnen, Bräutlein Bergen, ich danke. Mein kleiner Junge liebt Blumen unendlich“, sagte sie hin zu. In ihren Augen schimmerte es vorwärtlich und ihr Mann, der im Armstuhl saß, an den ihn von Zeit zu Zeit das Rosten brachte, schüttelte sinnend den Kopf.

Volkfest Riesa 12. u. 13. Juni Schützenplatz.

Kirchennachrichten.

Wiesa. 1. Pfingstfest 1916. Predigt für den Hauptgottesdienst: Psalm 51, 13-14. Predigt für den Frühgottesdienst: Eph. 2, 19-22.
Kirchliche: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Pastor Bedt).
Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer).
 In beiden Feiertagen Kirchenkollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds der sächsischen Landeskirche.
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst im Amtsgerichtsgangnis (Pastor Bedt).
Kirchenaußen: jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. **Wochenamt** vom 11. bis 17. Juni c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.
2. Pfingstfest 1916. Predigt für den Hauptgottesdienst: Def. 30, 26. 27.
Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich). Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst für Schwerhörige (Pastor Römer).
Kirchenmusik zum Pfingstfeste: 1. Feiertag: Cantate für Bariton-Solo, Chor, Orgel und Streichinstrumente von E. Röder. **Orgelmusik:** J. Rheinberger, Festmahlspiel in C-Dur. 2. Feiertag: Motette von G. F. Richter. „Wie lieblich sind auf den Bergen“. **Orgelmusik:** J. Rheinberger, Toccata in C-Dur. (Texte an den Kirchstühlen).
Wohnungsgemeinschaft. 1. Pfingstfest. 10^u vorm. Warnungsgottesdienst in der Trinitatiskirche.
Gröba. 1. Pfingstfest. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst P. Burkhardt, darauf Abendmahlsfeier P. Seibel. 2. Pfingstfest. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst P. Seibel. Vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst P. Burkhardt. In beiden Feiertagen Kollekte für den Kirchenfonds. **Wochenamt** vom 11. bis 18. Juni P. Burkhardt. **Jünglingsverein:** Vereinszimmer am 2. Feiertag geöffnet.
Waldau. 1. Pfingstfest. Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 2. Pfingstfest. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.
Vaalsdorf mit Jahnshausen. 1. Pfingstfest. Vorm. 8 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Pfarrkirche. Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst. 2. Pfingstfest. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnshausen. In beiden Feiertagen Kollekte für den Sächsischen Kirchenfonds.
Höberau. 1. Pfingstfest. Früh 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr Festgottesdienst. Chorgesang: Komm, heiliger Geist, von Bach. Nachmittags 1 Uhr Kinder-gottesdienst. 2. Pfingstfest. Früh 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für den Sächsischen Kirchenfonds.
Zeitnitz. 1. Pfingstfest. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. 2. Pfingstfest. Vorm. 8 Uhr Beichte und h. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds. **Pfingstfest:** „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben“. Frau Oberienwerker Ufer.
Geusitz. 1. Pfingstfest. Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 10 Uhr Frühkirche. (Kirchenmusik: „Jesu nach“, zwei. Kinderchor von V. Volkering.) 2. Pfingstfest. Vorm. 10 Uhr Spätkirche.
Bismuth. 1. Pfingstfest. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. 2. Pfingstfest. Vorm. 8 Uhr Frühkirche. In beiden Feiertagen in beiden Kirchen Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds. Die Kriegsbefreiungen fallen in der Pfingstwoche aus.
Kath. Kapelle. (Rafenerstraße 18.) Pfingstsonntag, am 12. Juni 9 Uhr feierliches Vesperamt mit Predigt und Organ. Pfingstmontag, ebenfalls am 13. Juni 9 Uhr Gottesdienst. Die heilige Messe an Werktagen ist unbestimmt.

Konkurs-Versteigerung.

Dienstag, den 13. Juni d. J., kommen von vorm. 9 Uhr ab folgende zur Robert Schröder'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände auf dem Schröder'schen Gehöft in Gaisch-Däuser meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:
 1. Zentesimalwaage, 1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Kinderbettstelle, 1 Regulator, Regale, 1 Bücherstapel, Tisch, 1 Oerrenfahrrad, Körbe, 1 Waschmaschine, Wäschrolle, 1 Pölsel, 42 Milchfässer und div. Töpfe, 1 Getreide-Reinigungs-Maschine, 1 leichter Wagen, 1 Sandwagen, Karren, Schiffsanker, Leitern, 1 Jankerolle, 1 Waage, 1 Flug, 2 Egen, 1 Hebe, 1 Partie Steine, 1 Partie Stroh und Heu, 1 Partie Holz, 1 Partie altes Eisen u. a. m.
 Ferner soll das dem Obgenannten gehörige Hausgrundstück Nr. 115 in Gaisch-Däuser nebst Seitengebäude, Kohlenstübchen und dem dazugehörigen ca. 2 1/2 Morgen Acker und ca. 1 1/2 Morgen Wiese freihändig verkauft werden, zwecks dessen Restakten mit Unterzeichnetem in Verbindung treten wollen. Die Grundstücke können am Versteigerungstage eingehend besichtigt werden.
 Mühlberg (Elbe), den 6. Juni 1916.
 R. R. Richter, Konkursverwalter.

Für Fleischer

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain in Nr. 127 des „Rieser Tageblatt“ empfehlen Vordrucke zu
Kundenliste A für Verbräucher
Kundenliste B für Gastwirte
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59.
 Verlag des „Rieser Tageblatt“.

Gutmöbl. Zimmer
 mögl. elektr. Licht, von jungem Mann in Gröba od. Riesa für 1. 7. gef. Angeb. mit Preis unter R 621 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Aufwartung
 (Bng. Mädchen) für einige Stunden des Vormittags gesucht.
 Frau H. Wehler, Neugröba, Maschinenhausstr. 9, p.

Gebr. Vettf. u. Matr.,
gebr. Chaiselongue
 zu kaufen gesucht. Gest. Off. zu Preis-Angabe unt. Q 630 an das Tageblatt Riesa erb.

Arbeiter

werden sofort eingestellt.
Eisenwerk Riesa.
Al. Grundstück
 mit Feld u. Garten zu verk. **Rechtsw. 22 b** bei Großenhain.
Maffensje
 für einige Tage der Woche in Gröba gesucht. Off. unt. P 619 an das Tageblatt Riesa.

Bei Ernst Mittag kaufen Sie sehr preiswert.

Seifeneriaz „Waschpilz“

zum Scheuern zum Händewaschen, für Werkstätten u. Arbeitsläse, zum Waschen u. Arbeitskleidung, Holz, Metall- u. Röhrengeräten bestens geeignet, ein Stück v. ca. 2 Pfd. nur 10 Pfa. mit Rabatt.
F. B. Thomas & Sohn.
 Hauptstr. 69.

Zu verkaufen:

- 1 Selbst. (Oppenheimer) wie neu.
- 1 halberd. Antifahrer.
- 1 Karb. mit Feder.
- 1 Einbänder-Brett.
- 1 Einb. -Kuchenrolle.
- 10 Pferdegeschirre, sämtliche Wagen u. andere Sachen, gut erh., auch wird ein Hauskamm abgegeben.

Praschitz Nr. 34.
2 bessere Infanterie-Räder, wie neu, billig zu verkaufen **Wettinerstr. 32, 2. r.**

Döfsteuern, Sandwagen, Rechen

empfiehlt **Th. Hölscher,** Kaiser-Franz-Joseph-Str. 6.

Kolophonium

läuft gegen fast. Kaffe. Preis mit Muster an **Gustav S. Paul Hoffmann,** Köpchenbroda i. Sa.

Eilt! Gelbe Schmierseife

Centner 58 M. Weiße Schmierseife Centner 58 M. Versand gegen Nachnahme. **F. A. Bargmann,** Kiel, Dohntenkauerweg 37.

Gröba!

Empfehle feinste **Kaffee's, geröstet** sowie sehr feine **Sandburg, Nischungen gem., Kornkaffee, Kornkaffee, Malzkaffee.**

Einnachgläser

mit u. ohne Verschluss billig. **Salz- u. Pergament-Papier,** sowie alle Gewürze. **Feinste Fisch-Konserven** in großer Auswahl.

Paul Richter,

Strehlauer Str.
 Erdbeeren, Spargel, Nischen, Apfelsinen, Schäl-Gurken, Stauden-Zalat, Neue saure Gurken empfiehlt **Max Hoffmann, Gröba,** Kunstbrüder harte

neue saure Gurken

mit feischen Kräutern eingelegt, empfiehlt **S. Tittel, Pausitzer Str. 4.**

Sungu Wöhner

Salatgurken, Salat, Schoten, Karotten, Kohlrabi, Zwiebeln, täglich frisch. **S. Tittel.**

Schokolade!!!

Alle feinsten Marken, tadellose Aufmachung, sehr preiswert. **F. A. Bargmann,** Kiel, Dohntenkauerweg 37.

Tolles Zahnweh

beseitigt sofort **Waltgott's Zahnwarte (20% Carborol)** N. 50 Pfa. bei **D. Wörster,** U. A. Gennide u. Dr. Wittner.

Vereinsnachrichten

A. S. Militärverein Zeithain. Die Monatsversammlung findet nicht Sonntag, den 11., sondern Sonntag, den 18. Juni statt.

Zurnverein Zeithain.

1. Pfingstfest, den 11. Juni 1916, abends 8 Uhr
turnerische und theatrale Aufführungen
 im Saale des Hotel Reichshof. Zum Besten für den Ortskriegsausich. — Preise: Im Vorkauf in der Bäckerei Fischer 40 Pfa., an der Kasse 50 Pfa., Militär 25 Pfa. Um gütigen Zuspruch bittet **der Zurnrat.**

Wohnungs-Bauverein Riesa

e. G. m. b. H. in Riesa.
 Die für das abgelaufene dritte Geschäftsjahr nach § 35 unserer Satzung einzuberufende **Hauptversammlung**

findet am **Montag, den 26. Juni 1916, abends 9 Uhr** in der „Elbterrasse“ statt, wozu die Genossen höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:
 1. Erstattung des Geschäftsberichts unter Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
 2. die Genehmigung der Bilanz und Festsetzung des vom Gewinn oder Verlust auf die Genossen fallenden Vortrages.
 3. die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, 4. die Festsetzung des Gesamtbetrages, den Anteils der Genossenschaft nicht überschreiten sollen.
 5. vom Revisor beantragte Abänderung der §§ 9, 12, 17, 19, 25 und 30 unserer Satzung.
 6. etwaige sonstige Anträge, die nach § 36 zu stellen sind.
 7. Bericht über die fälliggefundene gezielte Revision.
 8. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern nach § 26 der Satzung.

Die Bilanz mit der Uebersicht über die Mitgliederbewegung und die Gesamtschuldsumme, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsicht der Genossen beim Vorstandsmittglied, **F. Walther, Riesa, Rafenerstraße 18,** vom 19. Juni 1916 ab aus.

Wohnungs-Bauverein Riesa

e. G. m. b. H.
Walther, Riesa, Rafenerstraße 18.

ordentlichen Generalversammlung

Freitag, den 30. Juni d. J., abends 8 Uhr in der „Elbterrasse“ zu Riesa eingeladen. **Tagesordnung:** Vorlage des Rechnungsabchlusses für 1915, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, Aufsichtsratswahlen.
 Riesa, den 7. Juni 1916.

Nieser Straßenbahn-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat
C. Braune, Vorsitzender.

Zentral-Lichtspiel-Theater

Spielplan vom 9. bis 12. Juni 1916.
 Ein alzendes Pfingstfestprogramm. Film-Gesellschaft des berühmten nordischen Darstellers **Bademar Bilander**

Der schwimmende Vulkan.

Eine sensationelle Handlung in 3 Akten. Aufmachung und Spiel einzigartig.
 Ständig: **Filmberichte von allen, auch feindlichen Fronten.** „Der letzte Auszug“. Deltreser Filmspiel. „In Altkarico“. Interessanter Natur-Streifzug. „Nimmer langsam voran“. Uebermüthiger Humor. „Stahlfahrertruppen im Jilbertal“. Hochinteressant.

Elbe-Bäder Riesa.

Ein angenehmes billiges Vergnügen zu den Feiertagen bietet der Besuch obigen Theaters. **Erstklassige Spielfläche.** Gute Ventilation.

169. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 14. und 15. Juni 1916. **LOSE** Eduard Seibertlich.

Vertha verw. Benlig

ihre Teilnahme in so liebevoller Weise bekundet haben, sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank. Besonderen Dank für die tröstlichen Worte und den Gesang am Grabe. **Rödera, den 8. Juni 1916.**
 Die trauernden Kinder nebst Hinterbliebenen.

Palmen

und Silberkränze in größter Auswahl empfiehlt billigst **Julda Büttner,** Hauptstr. 25, p. Endp. d. Strahlenb.

Pfingstmalen

freigezeichnet, morgen ein-treffend, empfiehlt billigst **S. Kern, Elbstr. 2.** Fernsprecher 337.

Verkauf morgen Sonn-abend früh auf dem Wochen-markte

Alufisch, mittel, geräucherter Flundern.

Frau Berge.
 Morgen Sonnabend früh

frische Seefische.
Clemens Bürger, Milch-, Geflügel- und Fischhandlung.

Erdbeerwein

vom Fass — Liter 95 Pfa. **J. L. Mitschke Nachf.**
 Zum Uterweissen Verkauf: **Weiße- u. Rotwein**

kleinsten-Absatzes.
Rhein- und Moselwein. Best. Du. Rotwein, Vermutwein, Beerwein empfiehlt **G. A. Schulte, Wettinerstr. 22.** Stets prachto. frisch gepflückt

Erdbeeren

Alwin Stork, Gärtnerei Bismuth Str. Fernspr. 114. **Junge starke**

Gemüsepflanzen aller Art empfiehlt **Gärtnerei Alwin Stork.**

Forsthaus Goslewitz

bei Riesa (schöner Ausflugsort) empfiehlt feine freundlichen Lokalitäten.

Ratskeller

Angenehmster Familien-Aufenthalt

Stadtpark-Restoration.

Der schönste Aufenthalt während der Feiertage ist der schattige Stadtpark. **Große Militär-Konzerte.**

— F. Kallow. —
 Bestgepflegte Blöre.
 Um gütigen Zuspruch bitten **Gustav Fafke, 3. Pl. i. Felds** und Frau.

Kirchenchor.

Probe Sonnabend 1/4 11 Uhr.
 Western früh entließ sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere treuhergöbende Mutter, Frau **Marie Schnepf.**

Dies zeigt kämmergerfüllt an der trauernde Gatte **Emil Schnepf, 3. Pl. im Felde** nebst Kindern, Riesa, Großenhainer Str. 16, am 9. Juni 1916.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag mittag 12 Uhr von der Friedhofshalle aus.
 Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.
 Sterzu Nr. 23 des „Gräßler an der Elbe“.

Das Opfer der Wittfahrt.

Auf der Fahrt zum Aren war Englands größter Mann ein Opfer des Meeres. Ritchener mit seinem Stabe und der ganzen Besatzung des Kriegsschiffes, das Englands Glück nach Russland tragen sollte, ward die Meute einer Mine oder eines deutschen Torpedos. Noch liegt Dunkel über den Ereignissen, die in England wie die größte Katastrophe des Krieges empfunden werden. Dort an Englands Küste konnte die Seebeherrscherin nicht ein Kriegsschiff schenken, das einen Mann an Bord hatte, den die Engländer selbst so hoch einwerten wie eine ganze Armee. Es ist seit Jahrhunderten nicht vorgekommen, daß der Oberbefehlshaber einer Kriegsmacht ein Opfer des Meeres wurde. Hier ward er es auf dem Elemente, dessen Herrscher sich England nannte. Das empfindet Albion tiefbitter, und das Gefühl schlägt sich auf der Insel ein, daß das Meer denen zürnt, die sich auf ihm gebürdeten, als seien sie der Meerergott selbst. Der Stolz Englands konnte kaum einen herbereitenden Stoß bekommen als dadurch, daß er einlehen muß — das Meer gebietet mir nicht mehr, ein Stärkerer, ein Zukunftsstärker ist aber mich Bergangenheitstarken gekommen.

Mit Ritchener ruht der Mann auf dem Boden des Meeres, den die Engländer ihren größten nennen. Es liegt uns Deutschen fern, den Toten auch nur einen Hauch seiner Größe zu neiden oder rauben zu wollen. Seine Größe ward nach anderem Maß gemessen, als wir Deutschen an unsere großen Männer anlegen. Die Ehre von Dumburman, wie Ritchener in englischen Parlament von seinen Landsleuten gescholten wurde, hätte bei uns bestimmt nicht Volkstum erringen können. Aber man soll gegebene Maße hinnehmen und nationale Eigenheiten in Rücksicht ziehen. Auch den Erfinder der Brennstoffkonzentrationslager hätten wir in Deutschland nicht zum Nationalhelden emporgelassen. Aber das Auslandem gilt ja in England als eine laizre Waffe. Ganz bestimmt aber war Ritchener ein Mann von eiserner Entschlossenheit, ein Mann — wenn auch kein Idealist — nach unserer Begriffe. Er hatte einen eisernen Willen, der Härte mit dem mächtigen Schnauzbar und den kalten blauen Augen. Er hatte auch ein Ziel und als Engländer ein nicht kleines. Ritchener war es, der Hauptplan für England recht eigentlich gewann, der England den Triumph von Falshoba brachte gegen den tapferen Marschall, der ein Opfer des Weltkrieges wurde wie sein damals glücklicher Gegner. Was Ritchener ferner in Indien militärorganisatorisch geleistet hat, ernten seine Landsleute heute in der Hilfe der Schiffe, der Kurhan und wie die farbigen Insel-Engländer alle heißen, die die Witsopfer für die Engländer mit ihrem Leben verdanken müssen. Ob diese farbigen Hilfskräfte sich berechnen nicht als eine Kraft erweisen werden, die auf jene gerechneterend zurückfällt, die sie geschaffen, ist eine Frage der Zukunft. Die Witsopfer haben in der Geschichte zum ersten Mal ausgespielt, die ihre Kriege mit Hilfskräften führen müssen. Wittert noch in den Seiten der unerzählten Geschichte.

Ritchener ertrank! Nahe unserer Küste ertrank er, und wir konnten ihm nicht schenken! Das ist der Welt, der heute durch Albions Gange schallt. „Am Morgen wurden wir geschlagen — es nützt uns nichts, daß wir uns auf dem Papier ausrechnen, wir hätten gesiegt.“ So fühlen die Markköpfe unter Englands Schirm. Wir haben nicht über Ritcheners Tod. Wir ehren in ihm einen Soldaten, der in der Erfüllung seiner Pflicht starb. Daß diese Pflicht darin bestand, zu den Russen zu fahren und sie um Entlastung des schwer bedrückten England anzusuchen, wird dem Handgenen seine letzte Fahrt nicht erleichtert haben. Auf der russischen Wittfahrt hat der rauhe Soldat! Ob ihm im Kampf mit den Wellen die Todesrufe der Schicksalstropfen von Dumburman und die Wehklagen der hungernden Frauen und Kinder der Burzen in den Ohren geklungen haben? Sicher! Aber sicherer noch ist, daß er mit dem bitteren Gedanken in den Wellentod ging: „Du stichst zur rechten Zeit; denn die Saat, die du und deine Helfer gesät haben, wird aufgehen nicht zum Heil deines Vaterlandes.“

Die russische Märzoffensive 1916.

So entbrennen heftige Kämpfe um diesen Stützpunkt. Am 18. März vormittags beginnt der Angriff gegen Wleto und dehnt sich bald weiter nach Norden aus. Die den Wald verlassende Infanterie kommt sofort in heftiges Artillerie- und Maschinengewehrfeuer und stürzt bald in die Deckung des Waldes zurück. Weiter nördlich kommt der Angriff gar nicht zur Entfaltung. Gefangene der dort angelegten Infanterie 85 und 88 sagten später aus, die Infanterie hätte Befehle erhalten, den Stützpunkt unbedingt zu nehmen. Zweimal führten sie vergeblich. Aber die Deutschen hielten unerschütterlich Stand. Das deutsche Artilleriefeuer von unauffindbaren Batterien hätte ihnen ungeheure Verluste zugefügt.

Am Abend des 19. März versuchte der Russe nochmals den Angriff. Ohne Feuerbereitschaft will er sich des Stützpunktes durch Handreichlich bemächtigen. Fast unsichtbar in Schneemanteln schleichen im Dunkel der Nacht Abteilungen an die Hindernisse heran. Kreisförmig soll die Stellung umschlossen und überraschend angegriffen werden. Im blendenden Licht deutscher Scheinwerfer und Leuchtkugeln steht zählendes Maschinengewehrfeuer ein. Unsere Artillerie legt Sperrfeuer hinter den Angreifer. Bald nach Mitternacht retten sich kümmerliche Reste der russischen Infanterie. Der Verteidiger des Stützpunktes hat vier Verwundete als Verlust zu melden. Noch einmal versuchte der Feind sein Glück. Am Morgen des 22. März brechen starke Kräfte aus dem Walde vor. Eine Welle folgt der anderen. In kurzer Zeit feuern wohl 2000 Schützen. Unsere Artillerie leidet zunächst unter ungünstiger Beobachtung. Sie vermag den Angriff nicht aufzuhalten. Der Russe drückt trotz großer Verluste auf etwa 300 m vor. Dann kragt das Wetter sich auf. Unser Artilleriefeuer legt ein und um 11 Uhr vormittags ist der Angriff abgeblendet. Hunderte von Toten liegen vor der Stellung, hunderte Verwundete frieren zurück oder jammern vor den Hindernissen. Hunderte werden später von russischen Krankenträgern geholt. Der menschliche Verteidiger erlaubt dem feindlichen Sanitätspersonal ungehinderte Arbeit, und die Bestattung der Gefallenen.

Weiter nördlich fanden um diese Zeit nur kleinere Kämpfe um vorgeschobene Postierungen statt. In einem etwa 800—1500 m vor den Stellungen liegenden Buchwald wurden unsere Posten und Feldwachen von starken Kräften angegriffen und erhielten zur Vermeidung unmittelbarer Verluste den Befehl, auf die Hauptstellung zurückzugehen. Eine dieser Feldwachen wurde jedoch vom Gegner völlig eingeschlossen. Ihr schneidiger Führer wehrte sich eine Nacht und den folgenden Tag gegen ebrückende Uebermacht. Dann

Der Eindruck in Petersburg und Bukarest. In Petersburg hat die Nachricht vom Tode Ritcheners panischen Schrecken hervorgerufen. Auch in Bukarest hat die Versenkung des Kriegsschiffes „Dampfbire“ und der Untergang Lord Ritcheners mit seinem Stabe gewaltigen Eindruck gemacht.

Die Toten der „Dampfbire“. Nach dem „Daily News“ sind an Bord der „Dampfbire“ außer den 700 Mann der Besatzung noch 300 andere Personen umgekommen. Außer englischen Offizieren sollen sich auch italienische an Bord befunden haben.

Die Lage an den Fronten.

Schwere Kämpfe im Oden. — Südfront. — Verbun. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Mehrere Tage sind schon verfloßen, seitdem die Russen ihre große Offensive gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen an der Ostgrenze zwischen dem Südrande der Karpaten und der rumänischen Grenze unternommen haben. Wähler sind ihnen trotz der überaus heftigen Artillerievorbereitung und des Einiges weit überlegener Kräfte nur bescheidene Teilerfolge beschieden gewesen. An mehreren Stellen waren die österreichisch-ungarischen Truppen gezwungen, ihre vordersten Stellungen aufzugeben und in rückwärtige Positionen, so besonders in Wolhynien bis zum Stur, zurückzugehen, die aber schon im voraus eingerichtet und ausgebaut waren, so daß in ihnen der Widerstand gegen den russischen Angriff erneut aufgenommen werden konnte. Die eigentliche Welle des russischen Vorstoßes, einen Durchbruch zu erzwingen, ist an keiner Stelle erreicht worden. Diese örtlichen Erfolge, die den Russen in Folge ihrer großen Ueberlegenheit und des anhaltenden Trommelwehres zugefallen sind, sind ohne entscheidenden Einfluß auf die allgemeine Kriegslage geblieben. Besonders wichtig ist es, daß die Russen die einzelnen Erfolge, die sie erzielt haben, nicht auszunutzen vermochten, und daß ihre weiteren Angriffe überall ergebnislos geblieben sind. In mehreren Stellen fernerehin gelangen wird, im allgemeinen ihre Stellungen zu behaupten, und einen Durchbruch zu verhindern. Damit haben die Russen aber auch jede Möglichkeit verloren, mit ihrer Offensive auf die Ereignisse auf den übrigen Kriegsschauplätzen, namentlich auf der italienischen Front, eine wirksame Entlastung auszuüben.

In Italien macht der österreichische Angriff weitere Fortschritte. Auf verschiedenen Teilen der Front sind die 1. u. 7. Truppen erfolgreich vorgebrungen und haben einzelne wichtige Geländepunkte, wie den Monte Kemere südöstlich von Gerona und den 1780 Meter hohen Monte Meletta östlich von Gallio nach Sturm besetzt. Daß der Angriff selbst langsame als zu Beginn der Offensive vorwärts schreitet, ist in der Natur des Kampfes begründet. Die Italiener haben sich von ihrer ersten Ueberforderung erholt und haben eine neue zusammenhängende beständige Stellung bezogen, die sich auf dem Bestreben auf eine starke Sperrfortlinie stützt, und gegen die der Angriff planmäßig vorbereitet und durchgeführt werden muß. Die Hauptfrage ist, daß der Angriff überhaupt vorwärts geht, und nicht ins Stocken kommt, und dies ist bisher überall der Fall gewesen. Die Zahl der seit Anfang Juni gemachten Gefangenen hat sich auf 12 400, darunter 215 Offiziere, erhöht.

Auf der französischen Front ist vor Verbun zunächst eine Kampfpause eingetreten, in der die deutschen Truppen ihre bisherigen Erfolge befestigen und sichern. Wie in früheren Fällen, so fällt auch jetzt der Artillerie die Haupttätigkeit an der Fortführung des Kampfes zu. Sie richtet ihr Feuer gegen die nächstgelegenen feindlichen Stellungen, um sie für einen Vorstoß zu machen, und das weitere Vorgehen der Infanterie vorzubereiten.

Warum Fort Baug fallen mußte. Gestern teilte das französische Kommando am rechten Ufer der Maas mit, warum Fort Baug seinem Schicksal

überlassen werden mußte und warum man auf die gegenwärtigen Berichte darüber angewiesen war. Die Begründung, daß das schwerste deutsche Geschützfeuer vorgestern den ganzen Umkreis von Baug umtobte und jede Annäherung verhinderte, rief in Paris, wo man den jüngsten offiziellen Bescheidigungsnotizen doch einigen Glauben beimah, umso schmerzlichere Enttäuschung hervor, als die Folgen des deutschen Einmarsches in Fort Baug und des bedeutenden Geländegewinnes bei Damleup schon vorgestern in die Erscheinung traten. Denn die kräftige Beschießung eines bisher fast verstoßen gebliebenen Teils der rechtsseitigen zweiten Verteidigungslinie wird der jetzt durchführbar gewordenen Renauffassung der deutschen schweren Geschütze zugeföhren. Der unglückliche Eindruck wird in Paris durch das Schicksal an der Westfront erheblich verstärkt.

Die Wrackholz und tote Fische im Seeschlachtgebiet. Die „Times“ berichten aus Stockholm: Schwedische Schiffe, die das Gebiet der Seeschlacht passierten, melden von einer Menge Wrackholz, das sie, auf dem Wasser schwimmend, gesehen hatten. Eines dieser Schiffe mußte sich drei Stunden lang einen Weg durch das Wrackholz bahnen. Das Meer ist mit toten Fischen überfüllt.

Der Untergang des „Barbire“. Aus Hamburg wird der „Post“ gemeldet: Der Widerspruch zwischen den amtlichen deutschen Berichten, die den englischen Dreadnought „Barbire“ als vertrieben bezeichnen, und den Angaben der englischen Admiralgenschaft über die Verwundung der „Barbire“ nach der Thematikbindung zu schleppen. Dort ist das Schiff dann gesunken.

Ein französischer Torpedobootszerstörer gesunken. Havas meldet aus Paris: Der Torpedobootszerstörer „Fantassin“ ist am Montag von einem französischen Torpedoboot im Mittelmeer angegriffen und versenkt worden. Die ganze Besatzung und alles Material sind gerettet worden.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht. Am 8. Juni 1916: Am 7. Juni 1916: Russischer Kriegsschauplatz: In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nachhülfegefechten ihre neue Stellung am Stur erreicht. An der Stwa und nördlich von Wladimirovka an der Stwa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der unteren Stwa greift der Feind abermals mit starken Kräften an. Die Kämpfe sind dort noch nicht abgeschlossen. Am Dnjestr und an der beharrlichen Front herrscht gestern verhältnismäßig Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Ostfront ist ein Angriff auf die Front südöstlich von Gallio-Gallio weiter gelaufen. Unsere Truppen setzen sich auf dem Monte Gemelle (südöstlich von Gallio) fest und drangen östlich von Gallio über Ronchi vor. Abends erfuhr man von Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und des 2. Infanterie-Regiments Nr. 27 den Monte Meletta. Die Zahl der seit Beginn dieses Monats gefangenen Russen hat sich auf 12 400, darunter 215 Offiziere, erhöht. An der Dolomitenfront wurde ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone auf die Croda del Ancona abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Oberbefehlshabers Generaloberst v. Doeller, Feldmarschallleutnant.

Der ostliche russische Bericht vom 7. Juni besagt: Westfront. Die Erfolge unserer Truppen in Wolhynien, Galizien und der Bukowina werden weiter ausgebaut. Die Zahl der Gefangenen und der seit der Vertreibung des Feindes aus seinen stark ausgebauten Stellungen gemachten Beute wächst noch immer. Seit dem Beginn der letzten Kämpfe bis zum 6. Juni mittags haben die Armeen des Generals Brusilow an Gefangenen eingebracht 900 Offiziere und mehr als 49 000 Soldaten. Ferner sind 77 Geschütze, 49 Minenwerfer, ebenso Scheinwerfer, Fernsprengeräte, feindliche, eine Menge anderer Kriegsgeräts und beträchtliche Munitionsvorräte in unsere Hände gefallen. Einige Batterien wurden von unserer Infanterie vollständig mit allen Geschützen und Munitionswagen weggenommen. Die letzten Kämpfe zeigten

den Feind einen Landsturmman davon getrunken hatte. Außer den 78 Gefangenen betrug die Beute dieser kleinen Unternehmung 2 Maschinengewehre, 80 Gewehre und 10 000 Patronen. Die russische Deeresleitung, die zuvor über erfolgreiche russische Kämpfe und abgeschlagene deutsche Sturmangriffe auf dieses Dach phantastisch berichtet hatte — Kämpfe, die niemals stattgefunden hatten, schwieg seitdem über Welskoje-Zelo.

Vor der unerschütterten Front der Armeen Sichhorn hielt der erschöpfte Angreifer am 24. und 25. März verhältnismäßig Ruhe und sammelte Kraft zu neuer Anstrengung.

Im Abschnitt südlich des Drowsjato-Sees, am Hügel der Armeedivision Scholz — war es inzwischen auch zu lebhaften und heftigen Kampfhandlungen gekommen. Nachdem der Gegner an mehreren Stellen Anstöße in seine Trachhindernisse gelegt hatte, begann am Morgen des 19. 3. der erwartete Angriff. In 6—8 mächtigen Wellen wälzten sich die russischen Massen heran. Heber die im Feuer zusammenbrechende Welle, türmte sich sofort eine neue Angriffswoge. Der Wind, der diese Flut aufschwelen ließ, war das russische Feuer in dem Rücken der eigenen Infanterie.

Alle Anstrengungen und Opfer sind vergeblich. Nur an zwei Stellen halten die Russen bei Tagesanbruch des 20. März geräumte deutsche Feldwachstellungen. Schon fest der Gegenangriff ein. Ein Landwehr-Regiment nimmt in fähigem Gegenstoß seine verlorenen Grabenlücke wieder; eine Kavallerie-Brigade kämpft mit dem Kavabiner und nimmt den überlebenden Teil der eingedrungenen Russen — 1 Offizier und 120 Mann gefangen. Vor der Front liegen — gezählt — über tausend Leichen. Weitere russische Angriffe bis 22. 3. scheitern in gleicher Weise. In der Nacht zum 23. März reut der Gegner viermal veranzweifelt an. Zweimal gelangt er an die Hindernisse, jedesmal muß er unter verheerenden Verlusten weichen. Die genannte Kavallerie-Brigade allein zählt 560 Leichen vor ihrer Stellung. Heber Berge von Toten und Verwundeten hinweg käumt der Russe am 25. 3. bald nach Mitternacht noch einmal. Jetzt soll es gelingen. Der Befehl fordert den Durchbruch, ganz gleich, unter welchen Kosten. Kosaken hinter der Front bearbeiten die Infanterie mit der Weilsche. Nach erfolgtem Ansturm fluten die Reste der Regimente zurück. Dann berstet Ruhe und der Feind hat Gelegenheit, seine Verluste der Tage vom 25. 3. festzustellen. Sie betragen mindestens 2800 Mann. Weiter nördlich im Gelände der Bahn Wilna-Dünaburg und der Straße Rowno-Dünaburg steht in derselben Zeit eine gleich heftige und gleich erfolglose Offensive ein. Eine Artillerie-Vorbereitung will der Feind in der Nacht zum 22. 3. die dortige Front überumpeln. Man läßt ihn ver-

